

Neues Abenteuer für Muneli Kasimir



Langnau: Carlo Schneider und Adrian Gebhard haben mit viel Witz und Phantasie ein zweites Bilderbuch geschrieben. Es heisst «Kasimir und die Wisente» und handelt von Bisons und einer spektakulären Flucht.

Das Bilderbuch «Kasimir am Schwingfest» stiess auf so viel positives Echo, dass ein zweiter Band folgen musste. Jetzt ist die Fortsetzung da. Der renommierte Cartoonist Carlo Schneider und der Informatiker Adrian Gebhard haben gemeinsam eine zweite Geschichte rund um das kleine Kalb Kasimir erfunden.

Kasimir gehen die Viecher nicht aus dem Kopf. Die riesenhaften Rinder sollen so gross wie Berge und entfernte Verwandte von ihm sein. Er beschliesst, die Tiere aufzusuchen. Als blinder Passagier fährt er vom Bauernhof zum Tierpark, wo sich die gesuchten Tiere befinden. Beim Anblick eines ersten Wisents, einem finsternen Koloss mit Hörnern, erstarrt Kasimir vor Angst. Später vernimmt er, dass sich der Riese nach grossen Wiesen sehnt. Darauf beschliesst Kasimir, die Herde zu befreien. Eine spektakuläre Flucht durch den Tierpark beginnt.

Wichtig für die Höhlenbewohner

An der Vernissage vom letzten Sonntag in der Regionalbibliothek Langnau erklärte eine Zoopädagogin näheres über das Tier mit dem seltsamen Namen. Man erfuhr, dass der Wisent bereits bei den Höhlenbewohnern existierte und von ihnen gejagt wurde. Das Fleisch diente als Nahrung, das Fell wurde für Kleider und Zelte gebraucht. Die Knochen verwendete man für Nadeln und Griffe. Weil die Wisente so wichtig für sie waren, brachten die Steinzeitmenschen Zeichnungen von Büffeln an den Höhlenwänden an.

Die Kinder und Erwachsenen erfuhren, dass die Tiere tatsächlich im Dählhölzli zu beobachten sind. Die Biologin breitete auf einem Tisch das Fell eines Wisents aus. Sie zeigte den Kindern die Hörner und den Riesenschädel des Tiers. Viele Kinder begaben sich nach vorne, strichen mit den Händen über das Fell und berührten den Schädel.

Erst angsteinflössend, dann gutmütig

Die Idee des Wisents stammt von Carlo Schneider. Die Gestalt der riesigen Bisons reizte den Zeichner. In Verlaufe der Geschichte verändern die Viecher ihr Gesicht. Zuerst erscheinen sie so, wie sie Kasimir sich vorstellt: Gross wie Berge und unsterblich auf Ahnenbilder. Dann, im Zoo, erscheint der Wisent als ein Minotaurus ähnliches Ungeheuer. Später erhält der Koloss gutmütige Züge.

Eine Glanzstelle im Buch, bei der es viel zu sehen und zu lachen gibt, ist die Schlamm Schlacht bei den Wildschweinen. Die Ferkel rutschen den Büffeln den Rücken hinunter. Es wird gegrunzt, gequiekt und gebrüllt. Vor Wonne schliessen die im Dreck wälzenden Tiere die Augen. Anschliessend rennt die Horde im gestreckten Galopp in das Wasserbecken der Flamingos, dass es nur so spritzt.

Lustige Nebenschauplätze

Grosse und kleine Tiere hält Carlo Schneider mit gekonntem Zeichenstift fest. Zuerst macht er Skizzen, dann fährt er mit Tusche darüber, radiert die Bleistiftstriche und malt das Bild mit Wasserfarben aus.

Auf Carlo Schneiders Bildern gibt es auch Nebenschauplätze zu sehen. So spitzen die Mäuse im Gras ihre Ohren, wenn die Hündin dem Kasimir etwas erzählt. Im Zoo stibitzt der Hase eine Rübe, die für den Elch bestimmt gewesen wäre. Nach der Flucht können sich die beiden Biber vor Erschöpfung kaum mehr auf den Beinen halten. Solche und andere Szenen erhöhen das Lesevergnügen.

Gemeinsames Werk

Von Adrian Gebhard, Unternehmer und Informatiker, stammt der Text. Der Vater zweier kleiner Kinder trifft den Ton. In kurzen, präzisen Sätzen erzählt er die Geschichte. Texter und Zeichner erfinden die Geschichte gemeinsam. Es kann sein, dass Caro Schneider die ersten Bilder liefert. Adrian Gebhard formuliert die Sätze dazu und spinnt die Geschichte weiter. Auf diese Weise entsteht das Bilderbuch.

An der Vernissage verriet Carlo Schneider, dass er noch viele Ideen mit Kasimir habe. Wie dem auch sei, sicher ist, dass der zweite Band überaus gelungen ist. Es ist eine Geschichte voller Lebensfreude und Witz, die Gross und Klein das Herz erwärmt. ☺
«Kasimir und die Wisente», Carlo Schneider und Adrian Gebhard, Edition Salus. In allen Buchhandlungen erhältlich.

06.11.2014 :: Bettina Haldemann-Bürgi (bhl)